Poštnina v državi SHS pavšalirana.

Zgodovinsko dr. Maribor

Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung, Buchdruckerei, Maribor, Jurčičeva ulica 4. Telephon 24.

Bezugspreise:
Abholen monatlich . . K. 18·—
Zustellen . . . . . . „ 20·—
Durch Post . . . . . „ 20·—
Durch Post vierteljährig . . . „ 60·—
Einzelnummer . . . . „ 1·—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens 1/4 Jahr einzusenden. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt.

Inseratenannahme in Maribor bei den Annoncenexpeditionen: „Jadran", „Triglav", „Hermes", in Ljubljana bei Rozeljak u. Matelič, in Zagreb bei Blockner und Mosse, in Graz bei Kienreich, Rafteiger, „Zentrag", in Wien bei allen Anzeigenannahmestellen.

Nr. 191 Freitag den 26. August 1921 61. Jahrg.

Kačaken.

Kačaken sind moderne Hajduken. Es gibt Gegenden in unserem Staate, wo das Kačaken-Unwesen derart überhand nahm, daß die Ordnung und Sicherheit des Lebens und Eigentums sehr viel zu wünschen übrig läßt, weshalb die Bekämpfung dieses Unwesens eine beständige Sorge der Regierung bildete. Die Kačaken sind ein Uebel und wenn ein Uebel ausgerottet werden soll, müssen vor allem dessen Ursachen erforscht werden. Sind die Ursachen erkannt und beseitigt, dann hört das Uebel von selbst auf.

Wenn in einem Weizenfelde, das Unkraut überwuchert, so genügt es nicht, die Schädlinge mit der Sichel zu entfernen. Sie müssen mit der Wurzel heraus. Und dabei muß auch noch beachtet werden, daß kein Same auf den Boden fällt, weil es sonst bald wieder Unkraut geben wird.

Vor allem fällt es auf, daß die Kačaken hauptsächlich in armen unwirtschaftlichen, ganz sicher aber in Gegenden auftreten, die leicht einen Unterschlupf oder ein Versteck bieten, das vom Auge des Gesetzes nicht leicht gefunden werden kann.

Die Mentalität aller Kačaken wurzelt in der Arbeitsscheu. Und die Schwierigkeit, ihnen beizukommen, in dem Schutz, den sie allenthalben von der armen, ein entbehrungsvolles Leben führenden Bevölkerung finden. Armut und Entbehrung ist nach Ansicht dieser Menschen ein Unrecht und der Kačake, der aktiv gegen dieses Unrecht ankämpft, wird nicht nur unterstützt, sondern auch bewundert, zumal in den meisten Fällen noch irgendein anderes erlittenes oder doch vermeintliches Unrecht ihn veranlaßte, die menschliche Gesellschaft aufzugeben und in die Berge, in seine Wälder und Schluchten zu flüchten. Zu alledem kommt auch noch, daß der lange Krieg den Sinn für Arbeit und Erwerb durchaus nicht weckte. Und die Achtung vor fremdem Eigentum ebenso wenig förderte, wie die Achtung vor einem Menschenleben.

Dies dürften die Anreger zum Kačakentum sein. Und daraus ergibt sich die Art, wie es bekämpft werden müßte. Theoretisch genommen wäre dies: Bekämpfung der Arbeitsscheu, Linderung der Armut und eine rasch funktionierende ordentliche Gerichtsbarkeit. Damit aber auch Hand in Hand gehende Vorsorgen, die Abtrünnigen wieder zu nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft zu machen.

Bekämpfung der Arbeitsscheu! Mittel hiezu wären die Schulen, dann Schaffung von Arbeitsgelegenheiten und wenn dies am Ort und Stelle nicht möglich wäre, Versorgung von Arbeitslosen in anderen Gegenden. Verbilligung des Reisetarifes für Arbeitsuchende. Strenge Strafen für solche, die Grund und Boden erhielten, ihn aber verkaufen oder dessen Auswertung vernachlässigen.

Linderung der Armut! In dieser Richtung kann die Agrarreform eine segensreiche Tätigkeit entfalten. Die angemessene Verteilung des ohnehin spärlichen Grund und Bodens kann allein die Grundlage für ein auskömmliches Leben werden. Förderung der Gewerbetätigkeit und wenn auch einer noch so bescheidenen Industrie.

Gerichtsbarkeit! Anpassung derselben an die realen Verhältnisse. Der Bauer im entferntesten Winkel des Hochgebirges muß bald und ohne besondere Schwierigkeiten in der Lage sein, sein Recht zu suchen. Vereinfachung des Prozeßverfahrens, Einführung ambulanter Gerichte, gewissenhafte Fürwahl der Richter, Erleichterung der Möglichkeit gegen ein richterliches Urteil zu appellieren.

— **Vorsorgen, um die Abtrünnigen wieder zu Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft zu machen!** Diesen Vorsorgen müßte die Tendenz zu Grunde gelegt werden, eine freiwillige, aus einer besseren Einsicht erfolgte Rückkehr zur Ordnung und Sitte zu ermöglichen. Diese könnte durch Vermeidung von Freiheitsstrafen geschehen. Dafür Auferlegung von Korrektionsfristen. Nach Ablauf der Frist und durch Arbeit und Nüchternheit erwiesener Besserung Einsetzung in alle bürgerlichen Rechte und Freiheiten. Selbstverständlich wäre eine strenge Beaufsichtigung während der Besserungsfrist notwendig. Die Verwendung solcher Freiwilligen als Arbeiter in vom Staate geleiteten Unternehmungen würde sich empfehlen.

Schaffung von Gerichtsstellen, deren spezielle Aufgabe nur die Untersuchung der treibenden Motive zum Uebergang zum Kačakentum und der während dieser Zeit verübten Vergehen und Verbrechen sein müßte mit der Tendenz, alle die aufgetauchten Delikte auf streng rechtlichem Wege auszutragen. Nur Delikte von besonderer Grausamkeit, wobei auch Menschenleben zum Opfer fielen, wären mit Freiheitsstrafen zu belegen. Und nur gegen jene Kačaken mit rücksichtsloser Strenge vorzugehen, die sich der freiwilligen Besserung zu entziehen suchen.

Das Kačakentum ist nicht nur eine Angelegenheit der staatlichen Autorität und des Rechtes, sondern auch eine Sache der Volkserziehung, die sich mit Gewalt allein nicht aus der Welt schaffen lassen wird.

Volkswirtschaftliche Offenbarungen.

Dem Uneingeweihten ist es seit langem unverständlich, weshalb gerade in unserem Staate trotz seiner hervorragenden Agrikultur und der reichen Naturschätze fast jeder Art die Valuta so unnatürlich niedrig steht, die Teuerung fortgesetzt anwächst, Industrie und Handel kaum vegetieren und die Lebensbedingungen im Staate täglich kritischer werden. Wir wollen nachstehend diese rätselhaften Geheimnisse etwas lüften, was hier umso objektiver und sachlicher geschehen kann, nachdem wir die Daten hiezu einem öffentlichen Akte, d. i. der Konferenz der Beograder Handelskammer entnehmen, die am 30. Juli l. J. in Beograd zu dem Zwecke tagte, um einerseits die geheimen Gründe der fortschreitenden Entwertung unserer Valuta festzustellen, andererseits aber auch Mittel und Wege zu beraten, wie sich der Kurs unseres Geldes reell und dauernd heben ließe.

Die Offenbarungen, die durch diese Konferenz, der auch der Finanzminister beiwohnte, an das Tageslicht gebracht wurden, haben die ganze Sachlage gründlicher, rationeller und rascher behandelt und meritorischer abgetan, als alle vorausgegangenen Enqueten der verwichenen zweieinhalb Jahre, da sie zugleich die zwingende Notwendigkeit ergab, die wir schon selbst so oft und nachdrücklichst hervorhoben, daß die Regierung absolut nicht weiter an dem Spruche; wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch den Verstand — halten dürfe, sondern daß sie zu allen wichtigeren volkswirtschaftlichen Aktionen die Männer des praktischen Lebens zu Rate ziehen müsse. Was in allen Kulturstaaten als selbstverständlich erkannt wurde, muß bei uns umso gebieterischer gehandhabt werden, wo die Ressortminister lediglich politische Parteiexponenten sind, die ihr Ressort nur als Statisten oder bestenfalls als Fach-Dilettanten verwalten. Da aber das zu besprechende Gebiet umfangreich ist, wollen wir die Erörterungen derart gruppieren, daß wir jeder einzelnen Krankheit gleich die Heilmethode anfügen. Mag hiebei die lautere Wahrheit auch unangenehm sein, so muß sie doch rücksichtslos ausgesprochen werden, denn eine Ordnung und Zufriedenheit kann in einem Staate nur dann sein, wenn keine volkswirtschaftliche Aktion das Licht des Tages und die Kritik des rechtschaffenen Bürgers zu scheuen braucht.

1. Ein Grundübel, den jene Konferenz als ersten Punkt anführte, ist unsere Furcht vor fremden Kapital. Eine unverantwortliche Presse arbeitet mit diesem Schlagworte des nationalen Chauvinismus, ohne daß man maßgebendenorts gegen diesen wurmstichigen Patriotismus energisch auftritt. Woher sollen denn wir die Mittel für größere Industriegründungen nehmen? Gibt es bei uns überhaupt eine große Unternehmung, die nicht wenigstens zum Teile, auf fremdem Kapitale ruht? Welchen Schaden kann das Einströmen fremden Geldes und guter Valuta unserem Staate bringen? — Man wendet dagegen ein: wir werden wirtschaftlich versklavt und unsere Sprachen sind bedroht. Wer dieses ernstlich befürchtet, verdient unser tiefstes Mitleid. Wird denn unsere Nationalökonomie besser, wenn nichts geschaffen wird und wir alles vom Auslande beziehen? Sind wir da weniger Sklaven? Oder weiß man nicht, daß die qualifizierten Arbeiter mit jedem Tage in zunehmender Zahl unseren Staat verlassen, weil er ihnen kein Betätigungsfeld bietet? Woher sollen diese Arbeiter kommen, wenn wir doch einmal ein Industrieunternehmen gründen? Doch wieder vom Auslande!

Wer ist so naiv zu glauben, daß wir eine Eisengroßindustrie in Prijedor (Nordbosnien) ohne fremdes Kapital und ohne ausländische qualifizierte Arbeiter je schaffen können? Tag für Tag liest man von eigenen großen Unternehmungen, die unsere Petroleumvorkommen ausbeuten wollen; aber wo ist der Effekt? Man bohrt auf 300 Meter und wirft gleich Geld und Mühe hin, weil man noch immer auf keinen Erdölstrom stieß oder weil ein Bohrwerkzeug brach! Vielleicht hätte aber die Fortsetzung der Bohrarbeiten in den nächsten Metern einen Erfolg gebracht! — Ohne reichliches Kapital, ohne Energie und ohne rationelle Arbeit schafft man eben keine lebensfähige Industrie!

Dann die Angst um die Sprache! Es gibt Zeitschriften bei uns, die speziell das „švabčarenje" (deutsch sprechen) beanständen, aber gegen das Französisch, Englisch, ja sogar Italienisch nichts einzuwenden haben. Was soll diese neue Versklavung unserer Mitbürger bedeuten? Investiert ein Fremdsprachiger sein Geld in unserem Lande, so wird er schon selbst sorgen, wie er sich sprachlich mit uns abfindet. Will aber irgendeine Zeitschrift verhindern, daß jemand nicht früher ins Land kommt, ehe er nicht unsere Sprache spricht, dann kommt er überhaupt nicht, und hiemit ist eben das erreicht, worüber bei der genannten Konferenz so bitter geklagt wurde: Die Furcht vor fremden Kapital zum Nachteile unseres gesamten Wirtschaftslebens, weil unverantwortliche Elemente kein Verständnis dafür haben, wie sich eine großzügige Wirtschaftspolitik aufbaut.

Telephonische Nachrichten.

Die Räumung der Baranja.

Zagreb, 24. August. Das „Agramer Tagblatt" bringt folgenden interessanten Bericht:

Drahtmeldungen aus unseren Grenzstationen zufolge begannen die in das Baranyer Gebiet einrückenden Truppen verschiedene Gewalttaten zu verüben. So sind die ungarischen Truppen in einer Ortschaft vor dem Abmarsch der zur Okkupation bestimmten Zeit eingerückt und haben, da unsere Gendarmerie noch immer ihren Dienst versah, auf diese das Feuer eröffnet. Ein ungarischer Leutnant bedrohte und mißhandelte den Bezirksvorstand Cetan. Unsere Regierung hat bei der interalliierten Kommission gegen derartige Vorkommnisse Protest eingelegt. Die slawische Bevölkerung befürchtet mit Recht, daß die Ungarn ein Regime des weißen Terrors einführen werden.

Wie bereits gestern gemeldet wurde, trafen in unserem Grenzgebiete über zehntausend Flüchtlinge ein. Ein großer Teil dieser, meistens Bauern, wurden am Staatsgute Belje untergebracht. Der Minister für Agrarreform ordnete an, daß man den Flüchtlingen slawischer Nationalität zehntausend Joch zur Verfügung stelle. Die übrigen Flüchtlinge werden in verschiedenen Industrie- und Gewerbeunternehmungen Anstellungen finden. Die Intellektuellen, die nicht slawischer Nationalität sind, werden die Erlaubnis erhalten, nach Oesterreich abzureisen. Vorläufig ist der größte Teil der Flüchtlinge in Osijek versammelt. Dort kamen 492 ungarische Familien an, unter welchen sich 632 Arbeiter befinden. Von denen sind 268 Bergarbeiter, 153 Metallarbeiter usw. Außerdem befinden sich unter den Flüchtlingen Kaufleute, Beamte, Aerzte, Ingenieure usw. Eine besondere Kommission wird die Verteilung der Flüchtlinge auf Staatskosten über Anordnung des Ministeriums für Sozialpolitik verköstigt werden.

Im jugoslawischen Teil der Baranya haben sich viele Flüchtlinge aus Pécuh und Umgebung angesammelt, von denen die meisten Bergarbeiter aus den Pécuher Bergwerken sind. Diese werden in der kürzesten Zeit nach Slowenien abgeschoben.

Bei der Räumung erlitten auch die Handelskreise große Verluste. Da die Ernte sehr gut war, haben die Kaufleute große Getreidemengen angekauft und stappelten diese in Pécuh auf, um sie dann im geeigneten Augenblicke zu exportieren. Sie mußten jedoch ihre Ware im Stiche lassen und so fielen den Ungarn beträchtliche Mengen von Getreide in die Hände.

In Beograd verlautet, daß der französische Delegierte bei der interalliierten Kommission zur Abgrenzung zwischen Ungarn und Jugoslawien eine neue Demarkationslinie in der Baranya vorgeschlagen hat. Durch diese neue Linie würde unser Staat den ganzen Dialeti Rit (etwa 4500 Quadratjoch) verlieren.

Lenin über den Bolschewismus.

WKB. **Paris**, 24. August. (Havas.) Der „Matin" gibt ein Schreiben wider, das Lenin an einen Schweizer Freund gerichtet hat. Lenin gesteht darin, daß er äußerst müde sei. Er stellt fest, die drei Jahre des Studiums der verschiedenen Phasen der russischen Revolution hätten bloß dazu geführt, ihm zu zeigen, daß die Bolschewisten einen schweren Irrtum begangen haben, indem sie den Klassengeist entwickelten und ausbeuteten, der nach Lenins Ansicht einzig und allein dazu fähig sei, zur Annahme von Methoden zu gelangen, die bloß den Bedürfnissen des Augenblicks entsprechen und nur der Verteidigung des Sonderinteresses der herrschenden Klassen dienen. Er sei heute vollkommen überzeugt, daß bloß individueller Wille und schöpferischer Geist geeignet seien, das Für und Wider vorauszusehen. Lenin schließt mit der Erklärung, er habe seit langem die Notwendigkeit erkannt, Zugeständnisse zu machen, um zu einem Kapitalismus zu gelangen, der einzig und allein imstande wäre, das revolutionäre Rußland zu retten.

Zum Tode des Königs.

KKB. **Beograd**, 23. August. Aus den Hauptstädten sämtlicher europäischer Staaten treffen Nachrichten ein, denen zufolge überall Trauerfeierlichkeiten für den verschiedenen König Peter stattgefunden haben. Den Zeremonien wohnten Vertreter der dortigen Regierungen, weiters das Personal unserer Gesandschaften, das Diplomatenkorps und unsere und besonders die russischen Kolonien bei.

KKB. **Beograd**, 24. August. Der Kriegs- und Marineminister machte den Vorschlag, alle Aufstandsgefährten des verschiedenen Königs aus dem Jahre 1875 auszuzeichnen. Sie werden den Goldenen Karagjorgjević-Stern mit den Schwertern erhalten, mit dem auch bestimmte Gebühren verbunden sind.

Die Krankheit des Königs.

WKB. **Paris**, 24. August. (Funkspruch.) Das gestrige Bulletin über das Befinden des Königs Alexander von Jugoslawien besagt, daß sein Befinden zufriedenstellend sei und daß die Besserung anhalte.

Der griech.-türkische Krieg.

WKB. **London**, 24. August. (Funkspruch.) Auf dem kleinasiatischen Kriegsschauplatz haben die Griechen neue Erfolge zu verzeichnen. Die Einnahme von Angora ist in den nächsten Tagen zu erwarten.

WKB. **Paris**, 24. August. (Funkspruch.) „Matin" meldet, daß der englische Gesandte in Athen beim griechischen Ministerpräsident vorgesprochen habe, um, wie man in Athen allgemein glaubt, mitzuteilen, daß die Besezzung Konstantinopels durch griechische Truppen nicht geduldet werden würde

Amerika.

WKB. **London**, 24. August. Einer Meldung des Reuterbureaus zufolge fordert der demokratische Senator Harrington im Senat, daß die Sitzung der bevorstehenden Washingtoner Abrüstungskonferenz öffentlich sein soll. Auf die Einwendungen des Senators Lodge, der diesen Vorschlag als unmöglich und undurchführbar bezeichnet, zog Harrington seinen Antrag zurück.

China.

WKB. **London**, 24. August. (Wolff.) Aus Peking wird gemeldet: Bei dem großen Erdbeben in der Provinz Kansu im Dezember des vergangenen Jahres sind, wie ein amtlicher Bericht besagt, 200.000 Menschen und eine große Menge Vieh von den eingestürzten Bergen begraben worden. Sämtliche Häuser innerhalb eines Gebietes von 75 Quadratmeilen sind zerstört.

Einberufung des Nationalkonvents der Sinnfeiner.

London, 24. August. „Star" meldet, daß die Sinfeiner einen Nationalkonvent nach Dublin einberufen haben, um das Angebot der britischen Regierung an Irland zu erörtren. Dies bedeutet nach Ansicht des genannten Blattes, daß das nationale Parlament die Verantwortung für die Annahme oder Ablehnung der Bedingungen Lloyd-Georges nicht übernehmen, sondern die Entscheidung der großen Masse der Partei überlassen wolle.

Unruhen in Indien.

Berlin, 24. August. „Est Europe" meldet aus London: In Indien sind schwere Unruhen ausgebrochen. In Südindien zerstörten Meuterer alle Telegraphen, Telephone und Eisenbahnen, so daß der Eisenbahnverkehr unterbrochen werden mußte. Arbeiter, die mit polizeilicher Unterstützung die Linien auszubessern suchten, mußten die Arbeit aufgeben, da die Bevölkerung die Schienen aufriß. Zwei Polizisten und zwei Offiziere werden vermißt. In der Provinz Madras plünderten die Meuterer sämtliche Postämter. Die englische Regierung hat Polizei und Truppen hingesendet.

Der Friede zwischen Amerika und Oesterreich unterzeichnet.

WKB. **Wien**, 24. August. Heute wurde im Bundesministerium für Aeußeres durch den Vertreter der Vereinigten Staaten in Wien, dem Kommissär Arthur Hugh Frazier, und dem Bundeskanzler Schober als Minister für Aeußeres der Friedensvertrag zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und der Republik Oesterreich unterzeichnet.

Die Einwohnerzahl Englands.

WKB. **London**, 24. August. Nach den Ergebnissen der Volkszählung beträgt die Bevölkerung von London und den Vororten 7,476.168 gegen 7,250.338 im Jahre 1911.

WKB. **London**, 24. August. (Funkspruch.) Die Volkszählung am 19. Juli ergab, daß England, Schottland und Wales eine Bevölkerung von 42,767.530 Seelen haben. Von dieser Bevölkerung sind 20,430.623 männlichen und 22,336.907 weiblichen Geschlechtes. Seit der letzten Volkszählung nahm die Bevölkerung um 1,936.134 Personen, das ist um 4.7 Prozent zu.

Gründung einer russisch-deutschen Transportgesellschaft

Die „Neue Freie Presse" berichtet aus Helsingfors: Auf Grund von Darstellungen des sowjetrussischen Handelsvertreters in Berlin Stomenjakow werden über die deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen folgende Einzelheiten bekannt: Die wichtigste Frage, die zu lösen war, war die des Transports. Die Hamburg-Amerikalinie, die sich mit dem amerikanischen Harriman-Konzern verbunden hat, und die Sowjetregierung haben eine russisch-deutsche Transportgesellschaft gegründet. Das Kapital ist von Sowjetrußland und von den beiden Gesellschaften zu gleichen Teilen eingezahlt worden. Die russisch-deutsche Handelsgesellschaft wird von zwei Direktoren geleitet. Den einen ernennt Sowjetrußland, den anderen die Hamburg-Amerikalinie. Die Verwaltung der Gesellschaft besteht aus zwei Delegierten der Sowjetregierung, einem Delegierten der Hamburg-Amerikalinie und einer Person, die von diesen drei Delegierten einstimmig gewählt wird. Diese vierte Person muß ein Deutscher sein, der nicht zum Hamburg-Amerika-Konzern gehört. Die Wahl ist auf Dr. Karl Melchior gefallen, der bei den Versailler Verhandlungen finanzieller Berater der deutschen Regierung war. Die russischen Dampfer können der russisch-deutschen Transportgesellschaft für einmalige oder langfristige Güterbeförderungen verpachtet werden. Die Hamburg-Amerikalinie erhält durch die russisch-deutsche Transportgesellschaft eine Entschädigung im Betrage von 2 Prozent aller Frachten. Die russisch-deutsche Transportgesellschaft hat ihre Direktion in Berlin und Filialen in Hamburg, Stettin, Riga, Reval und Petersburg.

Die Entente und die Hilfe für die russischen Hungergebiete.

Aus Riga wird gemeldet: Das hiesige russische Blatt „Nowy Putty", das Beziehungen zu Litwinow unterhält, veröffentlicht einen Artikel, in dem es darüber klagt, daß, während Deutschland bereits eine Reihe praktischer Schritte zur Unterstützung der russischen Notleidenden unternommen hat und nach Rußland Gegenstände versendet, die dringend benötigt werden, während das kleine Norwegen ein halbe Million Kronen und große Fischsendungen opfert und sogar Amerika in Verhandlungen mit den Vertretern der russischen Regierung getreten ist, die Ententestaaten in völliger Tatenlosigkeit verharren. Diese offene Sprache, die hauptsächlich an die Adresse Englands gerichtet ist, dürfte von Moskau aus inspiriert worden sein. In der Tat hat das passive Verhalten Englands in der Sowjetregierung Befremden erregt.

Oberschlesien.

WKB. **Breslau**, 24. August. Die „Oberschlesische Volksstimme" in Gleiwitz meldete mit Genehmigung der Zensur, daß hier von einer der interalliierten Kommission nahestehenden Seite mitgeteilt worden sei, daß die Aufhebung des Belagerungszustandes über Oberschlesien in den nächsten Tagen bevorstehe.

Exkaiser Karl.

Wien, 24. August. Die Schweizer Bundesregierung hat die Aufenthaltsbewilligung für Exkaiser Karl in der Schweiz, die mit 31. August begrenzt war, wie wir bereits gemeldet haben, bis auf weiteres verlängert. Wie wir erfahren, mußte die Schweizer Regierung diese Entscheidung treffen, weil im gegenwärtigen Augenblicke die Möglichkeit nicht vorhanden ist, daß Exkaiser Karl in einem an deren Staate dauernden Wohnort nimmt. Man ist diesbezüglich mit den Regierungen mehrerer Länder in Verbindung getreten und hat überall einen abschlägigen Bescheid bekommen. In der letzten Zeit wurden der Reihe nach mit Dänemark, Schweden, Frankreich und Spanien Verhandlungen geführt, die eine Uebersiedlung der Familie des Exkaisers Karl in eines dieser Länder zum Zwecke haben sollte. Diese Verhandlungen haben zu keinem positiven Erfolg geführt, denn keine der Regierungen der erwähnten Staaten hat sich bereit erklärt, Exkaiser Karl und seiner Familie eine Aufenthaltsbewilligung zu erteilen.

Polen.

WKB. **Warschau**, 24. August. (Funkspruch.) Die Eisenbahnverwaltung trat in Verhandlungen mit den ausständischen Eisenbahnern, bewilligte deren Lohnforderungen, hat aber kein Geld, sie auszuzahlen.

Ein Luftschiff verunglückt.

WKB. **London**, 24. August. Das große Lenkschiff „Z. R. 2" ist über Null explodiert. Die Trümmer stürzten in den Humberfluß. An Bord des Luftschiffes, das von einer vor der geplanten Ueberquerung des Atlantischen Ozeans unternommenen Probefahrt zurückkehrte, hatten sich 50 Personen befunden.

WKB. **London**, 24. August. (Funkspruch.) Gestern fand in Bagdad die Thronbesteigung Emir Feisals als König von Irak statt. Der englische Oberkommissär für Mesopotamien überreichte dem neuen König ein Handschreiben des Königs von England.

WKB. **Bukarest**, 24. August. (Funkspruch.) Die rumänische Kommission, die sich zur Uebernahme des Viehs, das Bulgarien nach dem Friedensvertrag an Rumänien abzuliefern hat, nach Bulgarien begeben sollte, wurde von dem bulgarischen Grenzschutz mit Gewehrfeuer empfangen.

Zur Wohnungsverordnung.

(Schluß.)

Diese Bestimmung wird meist auf beiden Seiten falsch ausgelegt. Der Hausbesitzerverein in Maribor hat allen seinen Mitgliedern nahegelegt, bei der Erhöhung der Mietzinse in Hinsicht auf die ökonomisch schwächeren eine entsprechende Rücksichtnahme walten zu lassen, insbesondere bei jenen Mietern, die wirklich arm sind und auch einen niedrigen Mietzins nur schwer bezahlen, eine Erhöhung entweder ganz zu unterlassen, oder aber den Mietzins vom Jahre 1914 nur um das Zwei- bis Dreifache zu erhöhen. Jedoch ist die Ansicht vieler Mieter, die ein festes Einkommen oder einen Ruhegehalt haben, falsch, daß ihnen der Mietzins vom Jahre 1914 nur dreimal gesteigert werden dürfe. In dieser Hinsicht muß jeder Fall individuell behandelt werden, den ein Mieter, der ein festes Einkommen von 58.000 Kronen jährlich besitzt und nur für sich oder höchstens für zwei oder drei Personenen zu sorgen hat ist gewiß nicht zu den ökonomisch schwächeren zu zählen. Ebenso sind unter letztere sicher nicht jene zu rechnen, die außer ihrem festen Einkommen noch ein schönes Vermögen besitzen oder sonstige Nebeneinkünfte haben. Daß nicht jeder Mieter, mit einem festen Einkommen oder Ruhegehalt unter die ökonomisch schwächeren zu zählen ist, geht ganz klar aus dem Art. 6 der neuen Wohnungsverordnung vom 21. Mai hervor, welcher besagt, daß der Mietzins bei jenen Mietern, welche ein Einkommen von 60.000 bis 100.000 Kronen jährlich haben, ohne der Person des Mieters und ohne Ausnahme um das Sechsfache gesteigert werden kann. Dieser Artikel kennt keinen Unterschied in der Herkunft des Einkommens des Mieters, seien es nun fixe Bezüge, oder Ruhegehalt oder sonstige Einkünfte. Widersinnig wäre wohl die Auffassung, daß ein Mieter mit einem Einkommen von 59.999 Kronen nur dreimal gesteigert werden dürfte, während der, der nur um eine Krone mehr Einkommen hat, das Sechsfache des Zinses vom Jahre 1914 zahlen müsse. Dies sei genug über die rechtliche Frage. Hätten sich die Mietzinse im gleichen Maße wie die stetig

---

Parkers Ruh.

Kriminalroman von Friedrich Jacobsen.

Copyright 1914 by Greiner u. Comp., Berlin W. 50.

27 (Nachdr. verb.)

„Sie sollen zur Erinnerung liegen bleiben", entgegnete er hastig — „sie sollen nicht durch andere ersetzt werden."

„Wie du willst, Schatz, obwohl ich solche Erinnerungen gar nicht liebe. Es sind genug andere da, die man nicht mit den Händen hinaustragen kann, denke dir nur, als ich in dem Fremdenzimmer war, wo dein unglücklicher Bruder zuletzt gewohnt hat — das nach hinten hinaus, weißt du — da spürte ich seine Nähe so deutlich, daß mir die Gänsehaut über den Rücken lief."

Es tat ihr leid, als sie das Wort gesagt hatte, denn der Gedanke an Tote schien ihn zu erschüttern. Er genoß fast gar nichts und trank nun rasch hintereinander mehrere Glas Sekt, so daß sie die Aufforderung dazu fast bereute.

Und dann sprach er von den Anstrengungen der Fahrt und der letzten Nacht auf dem Hospiz, wo der Sturm den Schlaf gestört hätte. — —

Sie zogen sich zur Ruhe in ihr Zimmer zurück, dessen offene Flügeltüren auf den Balkon hinausgingen — gerade über dem See und mit einem wunderschönen Blick in das sonnig flimmernde Gebirge. Edith streifte nur das Kleid ab und legte sich so auf ihr Bett; und sie sah noch mit blinzelnden Augen, wie ihr Gatte sich in die Kissen des Diwans streckte — — just wie ein Pascha, dachte sie, und es fehlt nur noch das Nargileh.

Sie hatte wohl schon richtig geschlafen und fuhr im Traum über den Gotthardt, als ein leises, vorsichtiges Geräusch sie wieder weckte. Frank hatte sich von seinem Lager erhoben und kauerte vor einem der Reisekoffer, in dem Toilettegegenstände, Zigarren und sonstige Herrenartikel verpackt waren. Er nahm ein flaches Kästchen heraus, öffnete den Deckel und schielte nach Edith hinüber.

Die atmete tief und machte die Augen fest zu.

Als sie wieder hinsah, war er eifrig beschäftigt, ein wenig türkischen Tabak mit einer braunen Flüssigkeit anzufeuchten, die sich in einem kleinen Fläschchen befand; dann stopfte er eine kurze Shagpfeife und schlich auf den Balkon hinaus, wo mehrere Korbstühle standen. Edith sah, wie er sich mit dem Rücken gegen das Zimmer in einen derselben niederließ, und sie sah gleich darauf schwere graue Dampfwolken aufwirbeln, deren süßlich betäubender Duft zu ihr hereinzog. —

Sie hatte das Gefühl, als ob ihr Herz stillstände, aber zugleich war der Entschluß gefaßt. Sie schlüpfte geräuschlos vom Bett herunter, glitt auf den Fußspitzen an den Koffer und hielt gleich darauf das Fläschchen in der Hand, dessen Etikette ihre Ahnung bestätigte. Es war Opium. —

Frank rauchte noch immer in tiefen Zügen und schien die Welt um sich vergessen zu haben. Aber plötzlich spürte er einen weichen Arm um seinen Nacken, sein Kopf ruhte an einem warmen Frauenbusen und Edith sagte leise:

„Ich bin bei dir, Frank."

Er war so erschrocken, da es wie eine Lähmung durch seine Glieder kam. Die junge, blühende Frau hielt ihm das Fläschchen vor die Augen und fuhr fort:

„Willst du, daß ich das austrinke, Frank? Dann bin ich nicht mehr bei dir" — —

Und nun wich seine Erstarrung.

Mit einem jähen Ruck schleuderte er die Pfeife über den Balkon hinaus in die Tiefe, das Fläschchen folgte unmittelbar darauf, und dann barg er seinen Kopf in den Armen des Weibes.

„Nie mehr, Edith! Nie mehr!"

Mit einem holden Lächeln hielt sie ihn einige Sekunden umschlungen, dann zog sie ihn sanft mit in das Zimmer zurück.

„Komm, Liebster, die Leute brauchen uns nicht so zu sehen, ich müßte mich ja schämen. Nein, Frank, ich mache dir keine Vorwürfe. Ich trage allein die Schuld. Mit meinen unzeitigen Erinnerungen an deinen armen Bruder habe ich dir die Nerven aufgeregt, und da griffst du noch einmal — zum letztenmal — nach dem schlimmen Gift. Das ist nun ganz vorüber, es liegt unten auf der Straße und wird von den Füßen der Leute zertreten. Wir wollen nicht mehr davon reden, den ich sehe die Schamröte auf deinem Gesicht, und der Mann soll sich nicht vor seiner Frau schämen, das tut nicht gut." — —

Dieser Nachmittag wurde der schönste in ihrer sehr jungen Ehe, denn er brachte die ersten ruhigen Stunden. Sie fuhren mit der Zahnradbahn auf den Monte Salvatore und sahen den wunderlich gestalteten See zu ihren Füßen liegen, wie er seine Arme nach allen Seiten in das Gebirge hineinstreckt.

Zur Dämmerzeit durchstreiften sie die alten, engen Gassen von Lugano und atmeten mit lachendem Schaudern jenen seltsamen südlichen Duft, der, aus Wein, Tabak, Zwiebeln und Fett gemischt, den dumpfen Häusern entquillt, und als der Abend gekommen war, saßen sie am Balkon ihres Zimmers, tranken eine Korbflasche Chianti und hörten das Lied der Schiffer, die mit beleuchteten Gondeln das stille Wasser durchkreuzten. —

„Wie wunderschön ist es hier", sagte Edith — „kannst du dir vorstellen, Frank, daß jetzt daheim bei unserer Villa der Herbststurm die Blätter niederschüttelt?"

„Ich denke nicht gern daran", entgegnete er. „Aber wenn es dir hier so gut gefällt, ich bin ein freier, unabhängiger Mann, laß uns im Süden bleiben und irgendwo ein Heim suchen. Ich gebe deinem Vater Auftrag, die Ebenholzvilla zu verkaufen — was an Mö-

steigenden Preise für alle Bedarfsgegenstände und die wachsenden Hauserhaltungskosten erhöht, so würden die Mietzinse heute mindestens das Zwanzigfache der Zinse vom Jahre 1914 betragen und es würde sich niemand über diese selbstverständliche Tatsache wundern, da doch das Mehl heute 50mal, das Fett 25mal, Kleider und Schuhe beinahe 40mal soviel wie im Jahre 1914 kosten. Eine große Anzahl der Mieter hat sich unter dem Einflusse von verschiedenen kommunistischen Schlagworten und mit Hilfe der Regierung in den Wahn hineingelebt, daß der Hausbesitzer rechtlos sei und der Mieter umsonst eine Wohnung besitzen müsse.

Auch wirkt aufreizend der Umstand, daß ein so plötzlicher und unerwarteter Sprung in der Mietzinserhöhung erfolgte, umsomehr unerwartet dort, wo der Hausherr die Mietzinse nicht bereits insoweit erhöht hatte, als er es hätte tun können. Die neue Wohnungsverordnung trat bereits am 1. Juli l. J. in Kraft, wurde aber erst im Laufe des Monates Juli verlautbart; infolgedessen müssen jene Mieter, die den Zins monatlich bezahlen, jetzt den Zins für diesen und überdies den Nachtrag für den bereits verflossenen Monat entrichten. Der Gesamtbetrag auf einmal zu leisten, trifft manche Mieter viel empfindlicher als wenn sie ber... am 1. Juli l. J. den erhöhten Zins bezahlt hätten. Nebst dieser selbstverständlichen Unannehmlichkeit und Unbelehrtheit und mangelnden Informationen spielt aber hier das Aufhetzen, daß aus Böswilligkeit gewisser Kreise entspringt, eine große Rolle. Am meisten zeigen sich gerade jene Mieter über die Mietzinserhöhung erregt, welchen kein Wein zu teuer und keine Eintrittskarte zu den Vergnügungen zu hoch scheint, welche in einer Woche den drei- bis vierfachen Betrag dessen, was sie für sich und ihre Familien an Miete für den ganzen Monat bezahlen, für alkoholische Getränke verausgaben. Alle Gasthäuser, Kaffeehäuser und Vergnügungsorte sind fast ausschließlich von Mietern besucht, selten ist dort ein Hausbesitzer anzutreffen, insbesondere aber kein solcher, der nur von den Einkünften seines Hauses lebt, wenn es in Maribor überhaupt noch einen solchen Hausbesitzer gibt. Nur zu oft wird die Redewendung gebraucht, daß alle Hausbesitzer seit dem Jahre 1914 Millionäre geworden sind, da der Wert ihrer Häuser so sehr gestiegen ist. In Wahrheit aber werden die Häuser um den beiläufigen 10fachen Betrag dessen verkauft wie im Jahre 1914. Die Preise der Häuser sind also nicht im entferntesten so gestiegen wie die aller anderen Bedarfsartikel. Nachdem die Kaufkraft der heutigen Krone kaum den 20sten Teil dessen beträgt wie im Jahre 1914 so ist es klar, daß jeder Hausbesitzer schon am Werte seines Hauses die Hälfte verloren hat. Für ein Haus, für das man im Jahre 1914 50.000 Kronen bezahlt hat, müßte man jetzt im Verhältnis zum heutigen Geldwerte eine Million Kronen bekommen; da man aber für ein solches Haus in Wirklichkeit nur etwa eine halbe Million Kronen zu erzielen vermag, hat der Hausbesitzer also gerade weil sich sein Haus nicht verzinst, vom Werte desselben die Hälfte verloren. Dem „Mieter", welcher dem Hausbesitzer empfiehlt, er möge sich mit dem gesteigerten Nominalwerte seines Hauses begnügen, könnte man ruhig vorhalten, daß sich der Arbeiter, der Beamte, oder wer immer auch mit der nominellen Höhe seines Gehaltes vom Jahre 1914 begnügen solle, da ja doch seine Arbeitskraft um das 20fache im Werte gestiegen sei. Er möge sich daher mit der Höherbewertung seiner Arbeitskraft zufrieden geben, ohne aber eine höhere Entlohnung hiefür zu fordern.

Seit dem Jahre 1914 haben in Maribor ein Drittel der Häuser ihre Besitzer gewechselt. Die Käufer sind aber nicht ehemalige Hausbesitzer sondern lauter ehemalige Mieter. Daraus ersieht man wohl am besten, wem es besser ergeht, dem Hausbesitzer oder den Mietern. Man muß sich also auch in diesem Falle ein gewisses Maß von Unparteilichkeit bewahren. Wenn schon die Hausbesitzer im Laufe der letzten 6 Jahre auf alle Einkünfte von ihren Häusern verzichten mußten und außerdem noch die Hälfte vom Werte ihrer Häuser verloren haben, so soll man ihnen wenigstens nicht den Vorwurf des Wucherns machen, mit welchen einige kommunistische und aufwieglerische Elemente in ganz unberechtigter Weise den Hausbesitzer so gerne angreifen, wenn er sich untersteht, wenigstens einn kleines Erträgnis von seinem Hause zu verlangen.

Marburger- und Tages-Nachrichten.

Statthalter Ivan Hribar kehrte gestern aus Beograd zurück und tritt heute einen 14-tägigen Urlaub an. Seine Agenden übernimmt während dieser Zeit sein Stellvertreter Dr. Baltič.

Die Staatstrauer. Das Präsidium der Landesregierung verlautbart bezüglich der Trauer nach dem verschiedenen König Peter: Die Staatstrauer dauert im Sinne des Ministerratsbeschlusses vom 21. d. M. sechs Monate und zwar die ersten sechs Wochen gerechnet vom Tage des Todes, d. i. vom 16. August bis einschließlich 27. September d. J. als große Trauer. Für die Zeit der großen Trauer dürfen nirgends geräuschvolle Festlichkeiten und Tänze stattfinden, bis 25. d. M. aber auch keine anderen Produktionen und Vorstellungen.

Primarius Dr. Hugo Robič ordiniert wieder für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Personalnachricht. Der Leiter des hiesigen Polizeikommissariates Polizeirat Dr. Senekovič trat einen Urlaub an und wird vom Polizeirat Herrn Dracko vertreten.

Vorverkauf der Fahrkarten. Das reisende Publikum wird aufmerksam gemacht, daß die hiesige Speditionsfirma „Balkan" den Vorverkauf der Karten für alle Eisenbahnlinien Jugoslawiens und Deutsch-Oesterreichs hat. Diese Karten werden ohne jedweden Zuschlag abgegeben. Der langgehegte Wunsch nach Entlastung der Bahnkassen ist somit erfüllt. Die genannte Firma erteilt dem reisenden Publikum alle Informationen sowohl mündlich als auch schriftlich bereitwilligst und kostenlos.

Für Besucher von Mustermessen! Das Publikum wird im eigenem Interesse aufmerksam gemacht, daß Besucher von Mustermessen nur dann auf den Bahnen eine 50 %ige Ermässigung, und in den Ausstellungsstädten die zugestandenen Begünstigungen genießen, wenn sie im Besitze der vorgeschriebenen Legitimation und des Abzeichens sind. Diese und alle einschlägigen Informationen sind bei der hiesigen Speditionsfirma „Balkan", Aleksandrova cesta 35, Telefon 375, erhältlich, die auch schriftliche Auskünfte kostenlos erteilt.

Die kommunistische Eisenbahneror-ganisation in Ljubljana wurde auf Grund des Gesetzes zum Schutze des Staates aufgelöst.

Ein ehemaliger österreichischer Erzherzog in Ljubljana arretiert. Leopold Salvator, der Sohn des gewesenen österreichischen Erzherzogs Leopold Salvator kam mit falschen Dokumenten und ohne Visum unserer Behörden zu seinem Schwiegervater Baron Nikolić auf Besuch und wurde in Bled (Veldes) von Detektiven verhaftet und nach Ljubljana gebracht. Dieser Tage wurde er in Polizeibegleitung über die Grenze nach Deutschösterreich abgeschoben.

Gefälschte Schecks. Anfangs dieses Monates präsentierte ein Mann einer hiesigen Bank einen auf 1000 Dollar lautenden Scheck einer New-Yorker Bank, der auch anstandslos eingelöst wurde. Gleichzeitig wurden auch durch eine Frau in Celje und Ljubljana gleiche Schecks, jedoch auf geringere Beträge lautend, präsentiert. Jetzt erst wurde festgestellt, daß diese Schecks alle falsch und die Banken dabei um bedeutende Summen geprellt worden sind. Es ist sofort eine strenge Untersuchung eingeleitet wurden, bisher leider jedoch ohne Erfolg.

Wieder eine Einbrecherbande festgenommen. Dieser Tage gelang es den Mariborer Detektiven Jug und Safšder eine gefährliche Einbrecherbande, die die Stadt und die Umgebung mit ihren „Besuchen" beehrten, festnehmen. Es sind dies Mathias Sulek, Jakob Podgorelec, Ivan Drevenšek und das Haupt der Bande Franz Lah, ein Bäckergehilfe. Es wurden ihnen mehrere Einbruchsdiebstähle mit großen Schadensummen nachgewiesen. Unter anderen überfielen sie auch die Gastwirtin Katharina Višočnik am Mellingerberg und raubten bei ihr Geld und Wertsachen um mehrere Tausend Kronen. Sulek und Podgorelec wurden in Ormož, Drevenšek in Marenberg und Lah in Maribor ausgeforscht und verhaftet.

Invalide! Der Stadtmagistrat verlautbart: Zufolge einer Zuschrift des hiesigen Ergänzungsbezirkes vom 19. August 1921, Nr. 1234 findet die Ueberprüfung der Invaliden für die Stadt Maribor am 1., 2., 3. und 5. September 1921 u. zw. von 8 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 6 Uhr nachmittags in der Draukaserne (Invalidenabteilung) statt. Der Ueberprüfungskommission haben sich vorzustellen: Invalide mit den Anfangsbuchstaben A bis F am 1. September, G bis M am 2. September, N bis T am 3. September, U bis Z am 5. September. Zu bemerken ist, daß die genannte Kommission ärztlich nur jene Invalide überprüfen wird, die im Sinne der Kundmachung des städtischen Magistrates in Maribor vom 19. August d. J. beim städtischen Magistrate vom 22. August bis spätestens 4. September verhört wurden, weil alle diesbezüglichen Besichtigungsresultate für jeden einzelnen Invaliden mit den abgegebenen Beilagen der Ueberprüfungskommission zur Amtshandlung für die oben erwähnten Tage vorgelegt werden müssen. Wer in der angegebenen Zeit nicht rechtzeitig zur Besichtigung erscheint, und auch sein Ausbleiben binnen einem Monate nicht rechtfertigt, dem wird der Kredit zur Auszahlung der Gebühren und Zuschläge bis zur neuerlichen Ueberprüfung eingestellt.

Sport.

„Wacker, Wiener Neustadt gegen Rapid. Sonntag den 28. d. M. treffen sich um halb 5 Uhr nachmittags die ersten Mannschaften obiger Vereine auf dem Rapidsportplatz. Die Wiener-Neustädter stellen eine technisch gut ausgebildete Mannschaft. Es ist mit einem äußerst interessanten Wettspiel zu rechnen.

Wettschwimmen. Infolge anhaltenden Sinkens der Drautemperatur muß das für 28. d. angesagte Wettschwimmen abgesagt werden. Die Konkurrenten werden höflich ersucht, das Nenngeld bei Herrn Höfer, Solska ulica 2, beheben zu wollen.

Volkswirtschaft.

Kurze Nachrichten entnommen der gleichnamigen Rubrik des „Südsl. Lloyd". In den Vereinigten Staaten bestehen 811 chemische Fabriken mit einer Produktion im Gesamtwert von 603 Mill. Dollar jährlich. Außerdem bestehen 563 Unternehmungen, in denen chemische Produkte als Nebenprodukte gewonnen werden. — Anfang Oktober wird in London eine Leder- und Schuhmesse abgehalten werden. Ungefähr 400 Firmen werden ausstellen. — Der Umsatz auf der Orientmesse in Bratislava betrug am Samstag 3, am Sonntag 14 Mill. tschechoslowakische Kronen. — In Hirschfelde bei Zittau wurde durch Dammbruch ein privates Braunkohlenwerk überschwemmt. Der Schaden beträgt mehrere Millionen. — Eine deutsche Gesellschaft will den Luftverkehrdienst mit Zeppelinapparaten zwischen Spanien und Brasilien einrichten. — Der deutsche Kalisyndikat beabsichtigt eine erneuerte Preiserhöhung. — Die Versicherungsgesellschaften in Rumänien, welche ihre Zentralen in Deutschland, Oesterreich oder Ungarn haben, müssen mit 28. August ihre Tätigkeit einstellen und dürfen nur mehr die laufenden Prämienzahlungen entgegennehmen. — Der Goldbestand der Vereinigten Staaten hat am 1. Juli die bisher noch nie erreichte Höhe von 3.22 Milliarden Dollar erreicht. — Auch aus der Tschechoslowakei wird eine außerordentliche Futtermittelnot infolge anhaltender Dürre gemeldet. — In Leitmeritz beginnt am 11. September die landwirtschaftliche Ausstellung „grüne Woche". — Die Ernte Karpathorußlands wird zirka 2000 Waggons betragen. — Die Hamburger Häuteauktion brachte eine Steigerung der Preise um durchschnittlich 10 bis 20 Prozent. Roßhäute stiegen um 30 Prozent. — Der Verband deutscher Druckpapierfabriken ist neuerdings um drei Jahre verlängert worden. — Die Oberschiffahrt ist wegen niedrigen Wasserstand eingestellt worden. — In Berlin wurde die „Textil Syndikat G. m. b. H." mit 5 Millionen Mark Aktienkapital gegründet. Vornehmlich sind Chemnitzer Unternehmungen beteiligt. — Ab 1. August wird der Meistbetrag der Postanweisungen zwischen Oesterreich und Deutschland auf 5000 Kronen, bezw. 500 Mark erhöht. — Die tschechoslowakische Marmeladeindustrie ist in schwierige Lage geraten. Die Verbilligung des Industriezuckers hat keine Erleichterung gebracht. Die Ausfuhr stockt völlig. — In der Slowakei sind Vorräte von 50.000 Festmeter Eichenbretter angehäuft. Die Holzerzeuger verlangen die Verringerung der Ausfuhrgebühren, um diese Vorräte anbringen zu können. — Die norwegische Regierung hat mit Ausnahme des Einfuhrverbotes für Spirit alle Einfuhrverbote aufgehoben. — „Kurjer Warschawski" spricht angesichts der katastrophalen Lage von der Möglichkeit einer internationalen Finanzkontrolle über Polen. — Die Sowjetregierung Rußlands entzieht den schwedischen Firmen die Aufträge, um sie an Deutschland und England zu vergeben. Damit soll Schweden zu einem Handelsvertrag gezwungen werden. — Die „Societe des Mines" hat die Petroleumbohrungen in Albanien wegen der unsicheren Verhältnisse im Lande eingestellt. — Die Schweizer Schwerindustrie arbeitet zum Teil mit nur zwei Drittel Arbeitszeit. Arbeiterentlassungen wurden teilweise vorgenommen. — Infolge der Hitze ist die belgische Hopfenernte gefährdet. Die Preise sind um zirka 30 Prozent gestiegen. — In Frankreich wurde zur Hebung des Eisenexportes ein Ausfuhrsyndikat gebildet. — Die Transportarbeiter Londons haben eine Lohnkürzung von 2 Schilling per Tag angenommen. Mit 1. Jänner 1922 werden weitere Reduzierungen vorgenommen werden. — Demnächst dürfte es zu einer internationalen Vereinigung der Flachs- und Hanfindustrie kommen. Die deutschen und österreichischen Fabrikanten sollen aufgenommen werden. — Ungeachtet des freien Handels mit Holz hat die polnische Regierung die Ausfuhr von Eisenbahnschwellen verboten. — Die schwedischen Margarinefabrikanten verlangen infolge der schlechten Lage dieses Industriezweiges ein Einfuhrverbot auf Butter und Margarine. — Die österr. Kreditanstalt für Handel und Gewerbe in Wien hat ihr Aktienkapital von 400 auf 600 Millionen Kronen erhöht. — Die berühmten Gummiwerke „Trengolnik" in Petersburg sollen nach langem Stillstand den Betrieb wieder aufgenommen haben. — Entgegen den aufgetauchten Gerüchten wird aus Warschau gemeldet, daß kein Ledereinfuhrverbot für Polen erlassen wurde.

Vom Tage.

Ein interessanter Waffenfund. In einem Moore auf der Insel Alsen stieß man auf ein großes Holzschiff, dessen Umfang noch nicht möglich war, dasselbe ganz aus dem Moore zu heben. Im Schiffe wurden in etwa 50 Zentimeter Tiefe Speerschäfte, dann Speerspitzen aus Knochen und Eisen in die Tausende gefunden. In noch größerer Tiefe stieß man auf Holzschilde, die eine bei den nordischen Völkerschaften bisher unbekannte Form und Arbeit aufweisen. Während früher gefundene Schilde eine kreisrunde Form haben und mit einem Metallbuckel versehen sind, sind die auf Alsen bloßgelegten Schilde viereckig und ist deren Schildbuckel gleichfalls aus Holz. Desgleichen sind Eisenschwerte der Waffensendung beigelegen. — Man glaubt, daß das Schiff oder Boot mit den Waffen von einer ferneren Gegend hierher kam, daß aber an dieser Stelle infolge einer Havarie sank. Nach der Art der ganzen Ladung scheint es sich hier um eine größere Waffenlieferung für irgendein Arsenal oder eine größere Waffenbestellung eines im Kampfe sich befindlicher Gebietes zu handeln.

Börsenbericht.

Zagreb. Devisen: Berlin 207.50 bis 208.25, Bukarest 213, Paris 1358 bis 1388, Prag 211.50 bis 212.25, Schweiz 3030 bis 3040, Wien 16.50 bis 16.70, Budapest 46 bis 46.70, Valuten: Dollar 177.50 bis 178, österreichische Krone 18 bis 18.50, Rubel 27 bis 30, tschechische Krone 210 bis 214, Napoleondor 625 bis 630, Mark 207 bis 210, Lei 220, Lir 756 bis 758, ungarische Krone 45 bis 48.

Zürich. Devisen: Berlin 685, Newyork 592 London 2168, Paris 4555, Prag 700, Budapest 150, Zagreb 325, Bukarest 710, Warschau 022, Wien 067, österreichische gestempelte Krone 058.

---

bein darin ist, läßt sich leicht mit der Bahn verschicken."

Edith sann nach.

„Der Gedanke hat etwas Verlockendes, aber wir dürfen ihn nicht ausführen. Zunächst meines Vaters wegen und dann noch aus einem anderen Grunde. Ich fühle es, hier im Süden wird man träge, und der Müßiggang schafft dumme Gedanken. Du mußt arbeiten, Frank, und du weißt auch, warum."

Da sprachen sie nicht mehr von dem schönen Plan, und die Gondolieri sangen ihr Sirenenlied weiter. —

— — — — — — — — —

Es war tatsächlich das letzte Blatt vom Baum herunter, als das junge Ehepaar von der Hochzeitsreise heimkehrte und direkt bei der Ebenholzvilla vorfuhr, denn Frank hatte ein Telegramm an seinen Schwiegervater vor ausgeschickt, und die beiden wurden daher von dem neuangeworbenen Gesinde erwartet.

Edith war sehr erfreut, als sie neben der robusten Gestalt einer Tagefrau Gretes hübsches Gesicht entdeckte, denn dieses junge Mädchen hatte ihr damals, bei dem Besuch im Schusterhause, recht gut gefallen, und es war dem Justizrat gelungen, die Kleine aus dem zweifelhaften Milieu des „wilden Mannes" loszureißen. Es sollte eine Art Zofenstellung werden, verbunden mit leichterer Küchenarbeit, denn Frank wünschte vorderhand einen kleinen Haushalt und kam damit Ediths Wünschen vollkommen entgegen.

Fortsetzung folgt.

Kleiner Anzeiger.

Realitäten

Kauf und Verkauf von **Besitzungen**, Geschäfts-, Zinshäuser, Villen, Gast-, Kaffeehäuser zu den kulantesten Bedingungen übernimmt **Realitätenbüro Karl Troha, Maribor**, Slovenska ul. Nr. 2. 5245

Schönes **Wohnhaus** mit Garten, Wirtschaftsgebäude, elektrisches Licht, Telephon, sofort beziehbar zu verkaufen. Adr. Vw. 7247

Zwei **Kälber** zu verkaufen. Anzufragen Fleischhauerei Kreuh, Studenci, Aleksandrova cesta 17. 7262

Geschäftshaus in Graz, Gast-, Kaffeehaus, Branntweingeschäft, Trafik samt komplet. Inventar, 2 Häuser, **Vieh**, 2 Joch Grund. Umsatz 250.000 K. monatlich. Preis 530000 j. K.

Geschäftshaus, 3 Stock hoch, Geschäftslokale mit Spiegelfenster, beziehbarer Wohnung 240.000 j. K. 7278

Geschäftsablöse in Maribor Hübsche **Villa**, sehr modern, beziehbar, notwendiges Kapital 300.000 K.

Realitätenbüro „Rapid", Maribor, Gosposka ulica 28.

Zu verkaufen

Guterhaltene **Konzertzither**, Guitarre, Markenbuch mit verschiedensten Marken ist preiswert zu verkaufen. Anfr. Verw. 6781*

Braune **Halbschuhe** Nr. 36, seidene Schlupfbluse, weißer Leinen-Anzug für Herren, grünes Winter-Kostüm mit Pelz, schwarze Plüschjacke. Anfrage in der Verw. 7156

Guitarre, Bücher, Shakespeare und Hamerlings sämtliche Werke zu verkaufen. Ob zeleznici 12, 2. St. 6952

Kinder-Wagerl (Brennabor), Rohrgarnitur (3 Fauteills, 1 Bank) zu verk. Frankopanova ulica 37, 1. Stock. 7246

Stutzflügel, Toilettespiegel mit Marmorplatte gut erhalt., billig. Breznik, Glavni trg 18, 2. St. 7233

Bett samt Matratze, dreiteilig, Hängekasten, eiserner Waschtisch, neuer Anzug für schlanken Herrn, Bilder und Verschiedenes zu verk. Gosposka ulica 32, 1. St., Tür 7. 7258

Zeltplache, schöne Ampel, Gasherd, Hängelampe, Bodenkram und Verschiedenes billig. Anfrage Gregorciceva ul, 24 (Schillerstr.) 12—14 Uhr, 2. St. rechts

Schöner Wolfshund, 3 M. alt, Männchen, reinrassig, zimmerrein zu verkaufen, Adr. Vw, 7275*

Eleganter **Kupeewagen** in gutem Zustande zu verkaufen. Anzufragen Sattler Novak, Slov. ulica. 7259

Reinrassige Wolfshunde, (zwei weibl., ein männl.) sechs Wochen alt, gibt preiswert ab, Gutsverwaltung Ankenstein pri Ptuju. 7263

Sportwagerl billigst zu verkaufen Cankarjeva ulica 26, Hausmeister. 7270

Esel, stark, willig Zug- u. Tragtier zu verkaufen. Anf. V. 7271

Speisezimmereinrichtung und Konsolspiegel mit Marmortisch zu verkaufen. Anfrage General Riegler, Tomšiceva ulica 114 (Kokoschineggallee). 7017

Sechs Roßhaarpölster samt Keilpölster und eine Wolfshündin hat abzugeben. Ob zeleznici (Eisenstraße) 22. 7277

Chromatische Harmonika sehr gut erhalten, herrlicher Ton, zirka 30 Jahre alt, zu verk. Anfrage in der Verw. 7276

Zu mieten gesucht

Tausche meine zweizimmerige **Wohnung** samt Küche und Zugehör in der Nähe des Kärntnerbahnhofes (geeignet für Eisenbahner) gegen gleiche in der Stadt oder Magdalenaviertel. Bin bereit die Uebersiedlungskosten zu bezahlen. Anträge sind zu richten an das Hauptpostamt Maribor, Postfach 63. 7261

Zimmer, elegant eingerichtet, mit separiertem Eingang, Badezimmer erwünscht, sucht lediger Ingenieur tschechischer Nationalität. Gefällige Anträge an die Firma K. u. R. Jezek, Maribor, Aleksandrova cesta 51. 7257

Stellengesuche

Aeußerst sympathisches und intelligentes **Fräulein** mit Kindergartenkenntnis sucht Stellung in seinem Hause zu Kindern von drei Jahren aufwärts, ist auch Krankenschwester. Anträge unter „Große Kinderfreundin" an die Verw. 7238

Aushilfskellnerin für Abende sucht Posten. Anfr. Verw. 7267

Offene Stellen

Tüchtiges anständiges **Mädchen**, das gut kochen kann, (neben Stubenmädchen) wird bei gutem Lohn und Behandlung per sofort gesucht. Offerte sind an Bankdirektor Artur Glücksthal in Ruma (Srijem) zu senden. 7241

Deutsches Kinderfräulein zu einem 6jährigen Knaben aufs Land (Kroatien) sofort gesucht. Solche, die französisch sprechen, bevorzugt. Offerte mit Gehaltsanspruch und Angabe bisheriger Verwendung an Frieda Moster, Sv. Ivan Zabno, Jugoslawien, 7215

Jungen flotten **Zeichner** sucht Elektrarna Fala, Maribor, Aleksandrova cesta 14, 2. St. 7260

Lehrling mit guter Schulbildung, slowenische Sprache erforderlich wird aufgenommen bei Firma Dergas, Koroska c. 48, 7266

Servierkassierin wird aufgenommen. Kavarna Neger, Glavni trg 3. 7269

Korrespondenz

Bessere **Witwe** oder gerichtlich geschiedene Frau, nicht unter 35 Jahre alt, wird gesucht zum gemeinschaftlichen Haushalt; — mit irgend einem Haus- oder Grundbesitz bevorzugt. Anträge unter „Herbstglück" an Vw. 7268

Aufklärung!

Teile meinen geehrten P.T. Kunden mit, daß der Fiakerkutscher **Anton Korošec (Rešman)** seit 30. Jänner 1921 nicht mehr bei mir bedienstet ist und sich derzeit bei der Fiakerei Zelzer (Wagen Nr. 14) befindet.

Fiakerei 7279
Nowakowski-Völker.

Ein tüchtiger

Kommis

für das Lager wird aufgenommen bei der Firma Ed. **Suppanz**, Prištava. 7240

Geschäftshaus

in der **Aleksandrova cesta**, 2 Stock hoch, mit 2 modernen Geschäftslokalen und zwei Nebenräumen ist sofort zu verkaufen. Ein Geschäftslokal samt Wohnung kann der Käufer sofort übernehmen. Anträge unt. „Geschäftshaus 128" an die Verw. 7272

3000 Stück neue
Eichentransportfässer
verschiedener Dimensionen abzugeben. Anfrage an Firma Fr. J. v. Bačjo und Komp. **Rače** (Kranichsfeld). 7127

„MERAKL"

d. z o. z.

Ljubljana-Maribor-Novi Sad

7274

Legitimationen und Abzeichen
für die
Prager Internationale und
::: Ljubljaner Mustermesse :::
sowie alle einschlägigen Informationen für den Besuch derselben zu haben bei 7264

„BALKAN"
d. d. za mednarodno transporte
Filiale Maribor, Aleksandrova cesta 35.
Telephon 375. Telegrammadresse: Spedbalkan.

Primarius Dr. Hugo Robič

ordiniert wieder für Haut- und Geschlechtskrankheiten an Wochentagen von 14 bis 16 Uhr
Maribor, Prešernova ulica 2, 2. Stock.
Telephon 64. 7273

Bieten Sie

alle ungebrauchten Goldsachen wie Ketten, Ringe, Anhängsel, Armbänder, Ohrgehänge usw., welche Gegenstände Sie zu Hause unbenützt liegen haben und nicht getragen werden, der Firma

R. Bizjak, Maribor
Uhren-, Gold- und Silberwarengeschäft
Gosposka ulica 16.
zum Verkaufe an. 7256

Fräulein aus gutem Hause

wird als

Stütze der Hausfrau

per sofort nach Samobor bei Zagreb **gesucht.**

Fräuleins, die einem Haushalt vorstehen können, in guter, sparsamer Küche bewandert sind und mit Kindern umzugehen verstehen, wollen ihre mit Photographie und Gehaltsansprüchen versehenen Offerte richten an 7265

O. pl. Fladung, Samobor bei Zagreb.

Auto-Omnibusse

mit je 20 Sitzplätzen und Gepäcksgallerie, Type „Saurer" mit Vollgummibereifung, fabriksneu, verkauft 7010

Jugoslovanska industrija motora d. d.
Sudnička ul. br. 5. **Zagreb** Telefon Nr. 600.

7231

Wiener Messe

vom 11. bis 17. September 1921.

Besucher werden eingeladen in den Hallen Gruppe 22 unseren Stand 475 zu besichtigen.

„RIVA" Ges. m. beschr. Haft
Parfümerie- u. Toiletteseifenfabrik.
Zentralbüro: **Wien I., Plankengasse 4.** Tel. 3497.

FAHRPLAN

der Südbahn im Königreiche der Serben, Kroaten und Slowenen.
Giltig vom 1. Juni 1921.

Maribor Hptbhf.—Ljubljana Hptbhf.

Pers. 6|10	Pers. 35|45	Gem. 801	Schnellz. 3	Schnellz. 7|507	47	Pers. 31|49		Pers. 42	Gem. 802	Schnellz. 508|8	Schnellz. 4	Pers. 44|32	Pers. 33|49	Pers. 50|36
5·30	10·15	12·49	13·58	14·14	16·50	22·10	Maribor gl. kol. ✕	9·59	14·05	14·27	14·45	16·56	22·17	4·44
6·02	10·47	13·43	•	•	17·22	22·42	Pragersko ✕	9·25	13·02	•	•	16·22	21·43	4·08
7·30	12·12	16·17	15·12	15·28	18·51	0·10	Celje ✕	7·58	10·45	13·09	13·27	14·55	20·17	2·43
8·13	12·55	17·16	•	•	19·34	0·53	Zidanimost ✕	7·09	9·40	•	•	14·03	19·27	1·43
10·41	14·55	20·30	17·01	•	21·40	3·03	Ljubljana gl. kol. ✕	5·18	6·40	•	11·35	12·06	17·35	23·55
•	23·40	•	21·55	•	•	12·23	Triest ✕	•	•	•	•	5·00	•	15·20
11·18	•	•	•	18·01	•	•	Zagreb juž. kol.	•	•	10·30	•	•	16·13	•

Maribor Hptbhf.—Graz—Wien.

		Pers. 70a	Pers. 72		Schnellz. 4	Pers. 44|32	Pers. 74	Pers. 50|36			Pers. 71	Pers. 85|45		Schnellz. 3		Pers. 75	Pers. 31|49	Pers. 77
		6·30	12·41		15·16	19·00	19·15	8·00	Maribor gl. kol. ✕		7·35	8·40		13·35		14·06	19·32	20·52
		6·53	13·04		•	•	19·38	•	St. Ilj		7·13	•		•		13·43	•	20·29
		•	•		15·43	19·31	•	8·31	Spielfeld-Straß ✕		•	8·08		13·11		•	19·00	•
		•	•		16·40	22·19	•	11·17	Graz Hptbhf. ✕		•	5·37		12·21		•	16·32	•
		•	•		21·45	6·45	•	19·40	Wien Südb. ✕		•	21·45		7·25		•	8·05	•

Maribor Hptbhf.—Prevalje—Klagenfurt.

Pers. 411-415	Pers. 412-416	Pers. 415						Pers. 412	Pers. 421-414	Pers. 424-418				
5·00	15·00	19·48	•	•	•	•	Maribor gl. kol. ✕	7·37	12·25	20·45	•	•	•	•
5·10	15·08	19·56	•	•	•	•	Maribor kor. kol.	7·29	12·17	20·37	•	•	•	•
6·13	16·44	21·38	•	•	•	•	Dravograd-Meža ✕	6·01	10·50	19·10	•	•	•	•
7·36	17·22	22·16	•	•	•	•	Prevalje	5·31	10·04	18·05	•	•	•	•
11·07	20·59	•	•	•	•	•	Klagenfurt Hptbhf. ✕	•	6·23	14·15	•	•	•	•

Maribor Hptbhf.—Ptuj—Čakovec—Kotoriba.

	Pers. 221	Pers. 223	Pers. 225					Pers. 222	Pers. 224	Pers. 226				
	9·00	16·00	20·50	•	•	•	Maribor gl. kol. ✕	7·19	11·06	17·39			•	•
	9·36	16·36	21·26	•	•	•	Pragersko ✕	6·40	10·27	17·00			•	•
	10·17	17·15	22·19	•	•	•	Ptuj	5·26	9·44	16·14			•	•
	11·40	18·32	23·37	•	•	•	Čakovec ✕	4·00	8·18	14·47			•	•
	12·38	19·35	•	•	•	•	Kotoriba	•	7·00	13·20			•	•

Zidanimost—Zagreb.

Pers.	Schnellz.	Pers.	Pers.	Schnellz.	Schnellz.	Pers.		Pers.	Schnellz.	Pers.	Schnellz.	Pers.	Schnellz.	Pers.
4·13	7·47	8·29	14·20	•	17·25	19·50	Zidanimost ✕	8·32	9·57	12·01	•	18·52	22·51	0·30
6·16	•	10·40	16·18	•	•	22·02	Zaprešić	6·21	•	9·57	•	16·46	•	22·26
6·46	9·44	11·13	16·45	18·01	19·12	22·25	Zagreb juž. kol. ✕	5·30	8·06	9·35	10·30	16·13	21·05	21·56

Verantwortlicher Schriftleiter i. V. Alois Stef. — Druck und Verlag: Mariborska tiskarna d.